

Stiftungsnetzwerk Ruhr

Fortführung des Workshops
„Stadtteil- und Quartierentwicklung“

am 24. Juli 2018 bei der GLS Treuhand e.V. in Bochum



Fotos: GLS Treuhand e. V.



Programm der Arbeitsgruppe „Stadtteil- und Quartierentwicklung“

vom 24. Juli 2018

Moderation Paula Elsholz (GLS Treuhand e.V.)

13.45 Uhr Ankunft der Teilnehmer*innen

14.00 Uhr

Begrüßung, Einführung und Rückblick durch Paula Elsholz (GLS Treuhand e.V.)

14.10 Uhr

Vorstellungsrunde

14.25 Uhr

Vortrag von Dr. Stefan Gärtner „Über welchen Zugang können/wollen wir welches Quartier positiv verändern?“

15.00 Uhr

Austausch über die im Vortrag angesprochenen möglichen Parameter in der Quartiersentwicklung (Regionale Bedarfe (Polarisierung) / Beschäftigte im Ruhrgebiet + Urbane Produktion/ Engagierte in Raumordnungsregionen)

15.30 Uhr

Zusammenführung der Vortragsschwerpunkte und der favorisierten Handlungsansätze für Stiftungen (vom letzten Workshop):

- ❖ Produktion/ Möglichkeit zu Produktivität (z.B. offene Werkstatt)
- ❖ Ort der Begegnung (mit Weiterbildungsnutzungsoption)
- ❖ Finanzierung

- ❖ „Raum bieten“
- ❖ Fortbildungen für bürgerschaftlich Engagierte ermöglichen
- ❖ Moderation und Beratung finanzieren

16.15 Uhr

Sammlung von Fragen und Ideen und Sortierung der nächsten Arbeitsschritte

16.30 Uhr Ende

Übersicht über die teilnehmenden Stiftungen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fortführung des Workshops
„Stadtteil- und Quartierentwicklung“ am 24. Juli 2018

Stiftung	Vertreter*in	Sitz
Auridis gGmbH	Pina Nell	Mülheim an der Ruhr
GLS Treuhand e.V.	Paula Elsholz	Bochum
Kinderstiftung Essen	Dipl.-Ing. Christiane Voigt	Essen
Stiftung Familie Herbert Grillo GmbH	Manfred Berns	Duisburg
Stiftung Franz Sales Haus	Hubert Vornholt	Essen
Quartiersmanagement Nordstadt	Martin Gansau	Dortmund
Regionalverband Ruhr	Kristin Dittrich	Essen

Vorbereitung:

Paula Elsholz (GLS Treuhand e. V.)

Moderation:

Paula Elsholz (GLS Treuhand e. V.)



Der Workshop „Stadtteil- und Quartierentwicklung“ am 29. Juni 2017 im Rahmen der ersten Veranstaltung des neugegründeten Netzwerks in Bochum wurde auf Wunsch der Mitglieder aufgegriffen und ein Arbeitsgruppentreffen durch die GLS Treuhand e. V. initiiert.

Am 5. April 2018 fand die AG mit o.a. Mitgliedern des Stiftungsnetzwerks Ruhr in Bochum bei der GLS Treuhand e.V. zusammen

Zur Begriffsklärung und einem einheitlichen Verständnis, Einschub einer sinnvollen **Definition von „Quartier“:**

„Quartier ist keine fest definierte Größe, eher ein Bezugsrahmen, der immer wieder neu abgegrenzt werden muss. [...] Quartiere bezeichnen einen sozialen Raum, der kleiner ist als ein (administrativ abgegrenzter) Stadtteil, aber durchaus vielfältiger sein kann als ein Wohngebiet. [...] Quartiere können nach Kriterien beschrieben werden, wie u.a. bauliche Charakteristika, Infrastrukturen, Demographische Faktoren, sozialer Status der Bevölkerung, Umweltfaktoren, Erreichbarkeit etc.“¹

Vortrags-Fragestellung: „Welche Möglichkeiten haben Stiftungen, das Leben im Quartier positiv zu verändern?“

Referent am 5. April 2018: Prof. Dr. Reinhold Knopp, Hochschule Düsseldorf

Am 24. Juli 2018 fand die AG mit o.a. Mitgliedern des Stiftungsnetzwerks Ruhr erneut in Bochum bei der GLS Treuhand e.V. statt.

Vortrags-Fragestellung: „Über welchen Zugang können/wollen wir welches Quartier positiv verändern?“

Referent: Dr. Stefan Gärtner, Institut Arbeit und Technik

¹ Quelle:

https://www.nrwbank.de/export/sites/nrwbank/de/corporate/downloads/Veranstaltungen/Wohnungsmarktbeobachtung/2013_Quartierskongress/Prof._Heinze_Quartierskongress_8._Mai_2013.pdf (Stand 05.04.2018)

Einige Stichworte aus dem Vortrag:

- Die Veränderung der Arbeit ist maßgeblich verantwortlich für ein „Zurückbleiben“ ganzer Gruppen von Menschen
- Insbesondere die ökonomische Unabhängigkeit treibt Menschen in vielen Quartieren der Region um
- Drei Bereiche sind daher besonders wichtig: **Produktion, Begegnungsorte, Geld (Die mangelnde positive Quartiersstruktur ist ein prägender Faktor für die nächste Generation)**

Folgende Zugangsziele über Stiftungshandeln in Quartiere hineinzuwirken wurden identifiziert:

- Unterstützung von Kindern aus ökonomisch schwachen Haushalten
- Die Unterstützung von im Quartier vorhandenen Impulsen
- Realisierung von selbstbestimmten Orten des „Produzierens“

Gesprächsentwicklung:

Die Teilhabefrage: Wie vermeidet man die Realisierung eines Projekts, welchen dann vielleicht nicht angenommen wird.

Eine Frage der Finanzierung: Werden wir innerhalb des Netzwerks – auf Grund unserer unterschiedlichen Satzungen und Wirkungsorte – eine Einigung auf ein Projekt an einem bestimmten Ort verwirklichen können?

Frage der Beteiligung: Wie können Bürger*innen vor Ort eingebunden werden und bereits in erste Ideen und Planungen involviert?

Die Frage nach der Zielgruppe: Wie schafft man es ein Projekt zu realisieren, welches jedes Alter bedient und dadurch bereits inklusiv wirkt?

„Übereinkünfte“:

- Einen Stiftungsschwerpunkt könnte die „spürbare Entlastung“ in Bildungseinrichtungen (oder Vergleichbarem) darstellen.
- Einen Stiftungsschwerpunkt könnte eine „eigenwirtschaftliche“ Örtlichkeit sein, welche mit Hilfe einer* Quartiermanager*in entwickelt wird (zentrale Immobilie).
- Ein Stiftungsschwerpunkt könnte ein Förderfond sein, wenn die Kriterien gut gewählt sind und über eine Beratung nutzbar gemacht werden.

Beim nächsten Arbeitstreffen (Ort vermutlich erneut in der GLS Treuhand, Termine müssen noch geklärt werden) wird hier die Diskussion wieder angesetzt mit dem Ziel, eine klarere Beschreibung der Zielgruppe/ des Mittels/ des Standortes zu erreichen.